



Florentine



Infoblatt

Kreisfeuerwehrverband Passau

Ausgabe 36 September 2006

Feuerwehr-Aktionswoche 2006 unter dem Motto

Im Katastrophenschutz die Nr. 1



323.000 Helfer in kürzester Zeit – bayernweit

7780 Feuerwehren für Ihre Sicherheit

Ihre Feuerwehr



Hilfe für Helfer

Feuerwehrler aus Bad Reichhall begeistert von Passau

Hilfe für Helfer, unter diesem Motto besuchten 20 Feuerwehrfrauen- und -männer, die beim Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall im Einsatz waren, kürzlich Passau. Ziel war es, die Helferinnen und Helfern bei der Verarbeitung der schrecklichen Einsatzeindrücke zu unterstützen. Ermöglicht wurde der Tagesausflug auf Initiative von Ehren-Stadtbrandrat Josef Aschenbrenner und durch eine Reihe von Sponsoren.

In der Hauptfeuerwache wurden die Gäste von Frau Bürgermeister Dagmar Plenk begrüßt. Sie erinnerte an die Tragödie, bei der die Einsatzkräfte unter schwierigsten Bedingungen eine enorme Leistung erbracht haben.

Ebenso eingefunden hatten sich Stadtbrandrat Dieter Schlegl, Kreisbrandinspektor Peter Högl

und der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes KBI Alois Fischl. Nach einer Brotzeit setzte man das Besucherprogramm mit einer Stadtführung unter Leitung von Hilmar Hertl fort. Per Schiff ging es dann nach Enghartszell, hierzu hatte die Firma Wurm & Köck eingeladen. In Enghartszell wurden die Besucher vom Abgeordneten des oberösterreichischen Landtags, Herrn Bernhofer, durch das Programm geführt, das mit einer Dankandacht mit dem Abt des Klosters Engelszell endete.

Nach der Rückfahrt nach Passau führte der Weg zum Aussichtspunkt am Oberhaus. Mit einem geselligen Beisammensein im Hacklberger Biergarten klang der Tag aus. Mit einem herzlichen Dankeschön für die Gastfreundschaft traten die Kameradinnen und Kameraden aus Bad Reichenhall die Heimreise an.

Feuerwehr Garham

Auszeichnung für Jugendwartin Christa Unrecht



Christa Unrecht mit zahlreichen Gratulanten, v.l. 2. Bürgermeister Wilfried Reindl, Vorsitzender Ludwig Zitzelsberger, Kommandant Franz Eder, Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Alois Fischl, Kreisbrandmeister Georg Stelzer, Pfarrer Gotthard Weiß, stv. Landrat Gerhard Bernkopf, Finanzstaatssekretär Franz Meyer

Von Franz Eder

Eine hohe Feuerwehrauszeichnung wurde der Garhamer Jugendwartin Christa Unrecht zuteil: Für ihre besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen erhielt Christa Unrecht vom Vorsitzenden Alois Fischl die Ehrenmedaille in Silber des Kreisfeuerwehrverbandes Passau überreicht. In seiner Laudatio würdigte Fischl ihre Arbeit. Seit der Gründung der Jugendfeuerwehr Garham im Mai 1996 ist sie Jugendwartin. Als Vertreterin der Jugendwarte des gesamten Landkreises Passau arbeitet sie seit dem Jahre 2000 im Verbandsausschuss des Kreisfeuerwehrverbandes mit und seit 2003 ist Christa Unrecht Mitglied der Lagerleitung beim Feuerwehrjugendlager.

Als Gruppenführerin, Atemschutzgeräteträgerin und Schiedsrichterin bei den Jugendtagen erfüllt sie weitere wichtige Funktionen. „Sie ist sicher ein Motor der Jugendarbeit und damit Symbolfigur und Vorbild“, stellt Fischl fest. Die Jugendarbeit umfasst sowohl den Bereich der feuerwehrtechnischen Ausbildung, wie auch die allgemeine Jugendarbeit. Mit der Jugendarbeit versucht Christa Unrecht Jugendliche für den Einsatz in der Feuerwehr zu begeistern, so dass sie bei entsprechendem Alter und Qualifikation im freiwilligen Feuerwehrdienst mit eingesetzt werden können.

Inhalt

Hilfe für Helfer

Auszeichnung für Jugend-
wartin Christa Unrecht

Personelle Veränderung
KBI-Bereich Ost

Feuerwehrführung unterwegs
im Mühlviertel

Deutsche Jugendleistungs-
spange in Nammering

2500. Teilnehmer am
Atemschutzlehrgang

Bayerischer Verdienstorden
für Franz Meyer

Aktionswoche 2006

Leistungsabzeichen
Baden-Württemberg

KBI Stemplinger im
Feuerwehrruhestand

Jugendfeuerwehr Straßkirchen
Zeltlager am Attersee

Nachruf Alois Hatzesberger

Nachruf Christian Haslbeck

Sicherheitstage Unterhörnbach

Feuerlöschwesen Tittling

FF Vilshofen - Via Nova

Impressum

„Florentine“

Info-Blatt des
Kreisfeuerwehrverbandes

Herausgeber

Kreisfeuerwehrverband
Passau, KBI Alois Fischl
Seining 18
94113 Tiefenbach

Handy 0170/7636398

Fax 08546/911096

E-Mail kbi.aloisfischl@t-online.de

Personelle Veränderungen im KBI-Bereich Ost

Horst Reschke neuer Kreisbrandinspektor

Mit der Erreichung der Altersgrenze von 60 Jahren ist Fritz Stemplinger aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden. Mit Wirkung von 24. Juli 2006 wurde der bisherige Kreisbrandmeister Horst Reschke von Landrat Hanns Dorfner zum Kreisbrandinspektor bestellt. Als Nachfolger von KBM Horst Reschke wurde Kommandant Alois Ritzer aus Thyrnau ernannt.



KBI Horst Reschke
Telefon 08591/366
Telefax 08591/8128
Handy 0174/3636381
E-Mail info@schuh-reschke.de



KBM Alois Ritzer
Telefon 08501/1430
Handy 0175/2406193
E-Mail alois_ritzer@web.de

KBI-Bereich Nord

Feuerwehrführung unterwegs im Mühlviertel

Von Anna Weikelsdorfer

Am 5. August fand der alljährliche Ausflug der Feuerwehrführungskräfte, Freunde und Gönner des KBI-Bereichs Passau-Land Nord statt. Zum ersten Mal von den Frauen organisiert, führte der Weg ins schöne Mühlviertel.

Nach einer zweistündigen Busfahrt machte die Gruppe bei einer geführten „Gasslroß“ die Gassen der historischen Marktgemeinde Haslach an der Mühl unsicher. Dabei lernte man allerhand über die Geschichte des „Webermarktes“, entdeckte die ortsansässigen Störche, besichtigte die Kirche und durchschritt schließlich den heute freistehenden Wehrturm der Marktbefestigung, das Wahrzeichen Haslachs. Nach einer kleinen Stärkung im örtlichen Gasthaus fuhr man weiter zur nächsten Station: die Stadtgemeinde Bad Leonfelden. Dort nahm man sich Zeit für eine kurze Andacht in der Wallfahrtskapelle Maria Bründl und floh danach vor dem beginnenden Regen ins Café Kastner um die berühmten Konditorei-Spezialitäten zu kosten. Wie auf Kommando zeigte sich das Wetter zur anschließenden Besichtigung eines Lamahofs gnädig und der Regen setzte erst wieder ein, als die Gruppe sich schließlich zur gemütlichen Schnapsprobe und Brettljause in der Stube der Familie Fleischanderl einfand. Dort ließ man die gewonnen Eindrücke nochmals Revue passieren und nahm anschließend mit den ausgefallenen Obstbränden und Likören im Gepäck Kurs zurück zum Ausgangspunkt – dem Gasthaus „Guggarell’n“ in Minsing. Dort ließ man den gelungenen und abwechslungsreichen Tag zum Abschluss gemeinsam ausklingen.

Hervorragende Ergebnisse dank intensiver Vorbereitung erzielt

300 junge Feuerwehrler zeigen ihr Können in Nammering

Von Stephan Weikelsdorfer

Mit hervorragenden Ergebnissen bestanden die fast 300 jugendlichen Teilnehmer die theoretische und praktische Prüfung für die deutsche Jugendleistungsspange. Bei der Überreichung der Leistungsspange zeigten sich alle Führungskräfte, besonders Staatssekretär Franz Meyer und Bürgermeister Stephan Gawlik, begeistert über die Leistungen des Feuerwehrynachwuchses.

Teilgenommen haben die Feuerwehren Bad Griesbach, Prag, Kößlarn, Büchlberg, Otterskirchen/Stetting, Aidenbach, Aldersbach, Raßberg, Oberdendorf, Aunkirchen, Gegenbach, Breitenberg, Jahrdorf, Windpassing, Denkhof, Hutthurm, Neukirchen am Inn, München, Eidenberg, Schaibing, Fürstenzell, Wegscheid, Wildenran-na, Ederlsdorf, Messnerschlag, Salzweg, Bad Füssing, Aigen am Inn, Hötzdorf, Schweging, Hartkirchen, Straßkirchen, Ober-neureuth und Würding.

Stellvertretender Landrat Günter Kohl, Kreisbrandrat Josef Ascher, Bezirksjugendwart Hans Prex und Kreisjugendwart Robert Anzenberger begrüßten die Teilnehmer, die sich auf den Sportanlagen des TSV Nammering aufgestellt hatten.

Bei der Prüfung, die aus fünf feuerwehrspezifischen und sportlichen Disziplinen bestand, mussten die Jugendlichen Saugschläuche kuppeln und einen Löschangriff mit 3 C-Rohren vornehmen, bei einer Schnelligkeitsübung 8 C-Schläuche ohne Verdrehen auslegen und kuppeln. Beim Kugelstoßen musste



Freude seitens der Schiedsrichter, sowie der Jugendlichen nach der erfolgreichen Abnahme der Deutschen Jugendleistungsspange auf dem Sportgelände in der Gemeinde Nammering.

eine Gruppe die schwere Kugel insgesamt weiter als 70 Meter stoßen, einen Staffellauf über 1.500 Meter absolvieren und Fragen aus dem Feuerwehrdienst beantworten.

„Der Wille zu helfen ist in den Feuerwehren ungebrochen, das ist das Markenzeichen unserer Feuerwehren. Dies spiegelt sich auch in unserer Jugend wieder. Die Bürger können stolz sein auf die Feuerwehrjugend. Engagement, Fleiß, Mut und Kameradschaft sind das Prädikat unserer Jugendlichen“, betonte der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Passau Alois Fischl bei der Überreichung der Jugendleistungsspange. Kreisjugendwart Robert Anzenberger sagte, die Vorbereitung auf die Deutsche Jugendspange sei nur ein Teil der Ausbildung, in der die Burschen und Mädchen auf ihre schweren Einsätze vorbereitet würden. Rasches gekonntes Helfen und umsichtiges und ruhiges Verhalten an den Einsatzstellen sind dabei die Ziele unserer Jugendausbildung. Er dankte der

Feuerwehr und dem TSV Nammering für die tatkräftige Unterstützung. Feuerwehrdienst ist mehr als nur die Mitgliedschaft in einem Verein. Engagement, Exaktheit und Pünktlichkeit sind nur einige Tugenden die unsere Feuerwehrjugend auszeichnen. Durch eine gute, interessante und abwechslungsreiche Jugendarbeit haben es die Feuerwehren verstanden sich ihren Nachwuchs zu sichern. Andere Vereine und Institutionen blicken manchmal mit etwas Wehmut auf die erfolgreiche Jugendarbeit der Feuerwehren betonten Staatssekretär Franz Meyer und der Bürgermeister von Fürstenstein Stefan Gawlik.

Aus den Händen der Führungskräfte und Staatssekretär Franz Meyer erhielten die Jugendfeuerwehrler die Jugendleistungsspange, die sie sich, so Manfred Ziegler von der Feuerwehr Osterhofen, Abnahmeberechtigter des Landes, auch für die intensive Vorbereitung durch die Jugendwarte und Kommandanten redlich verdient hätten.

Ausbildung von Atemschutzgeräteträger

2500. Teilnehmer absolviert Atemschutzgeräteträgerlehrgang

Von Edi Fischer

Der Einsatz von schwerem Atemschutz ist heutzutage aus der Arbeit der Feuerwehren im Ernstfall nicht mehr wegzudenken. Die Feuerwehrmänner aus dem Landkreis und der Stadt Passau erhalten bei der „Anerkannten Ausbildungsstätte der Feuerwehr Vilshofen“ das theoretische und praktische Rüstzeug für die schwierigen, oft gefährlichen Einsätze unter schweren Atemschutz. Dieser Tage gab es wieder einen Grund zum Feiern. Als 2500 Teilnehmer absolvierte Daniel Irg von der Freiwilligen Feuerwehr Erlau den Atemschutzgeräteträgerlehrgang.

1984 wurde die Ausbildung bei der anerkannten Ausbildungsstätte bei der Freiwilligen Feuerwehr Vilshofen begonnen. Seit 1989 werden auch Lehrgänge in Passau durchgeführt. Bisher wurden 103 Lehrgänge abgewickelt, erläuterte Edi Fischer bei der kleinen Feierstunde.

Von den 155 Feuerwehren des Landkreises Passau sind 113 mit Atemschutz ausgestattet.

Derzeit stehen 1850 ausgebildete Atemschutzgeräteträger bereit. 612 Pressluftatmer werden in den Einsatzfahrzeugen vorgehalten, erläuterte KBR Josef Ascher. Ascher lobte den Einsatz und das Engagement von KBM Edi Fischer, sowie den 18 Ausbildern aus Stadt und Landkreis.



Als der 2500 Teilnehmer absolvierte Daniel Irg, FF Erlau (2.v.r.) den Atemschutzgeräteträger Lehrgang. Es gratulierten (v. rechts) Lehrgangsleiter Rudi Hofbauer, KBM Edi Fischer und KBR Josef Ascher.

Herzlichen Glückwunsch

Bayerischen Verdienstorden für Staatssekretär Franz Meyer

Mit dem Bayerischen Verdienstorden werden seit 1957 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für ihr herausragendes bürgerschaftliches Engagement für den Freistaat und seine Menschen geehrt, 2.000 lebende Preisträger dürfen es laut Gesetz maximal sein. Derzeit gibt es 1.795 Träger des Verdienstordens. Damit sind bisher insgesamt 4.873 Persönlichkeiten mit dem Bayerischen Verdienstorden geehrt worden. Zu den Geehrten gehörte in diesem Jahr auch Staatssekretär Franz Meyer, der seit 1990 Mitglied des Bayer. Landtages ist und aus der Hand des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber die höchste Ehrung durch den Freistaat Bayern im Antiquarium der Münchner Residenz entge-

gannahm. Im Rahmen dieser Feierstunde zeichnete Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber insgesamt 73 Persönlichkeiten mit dem Bayerischen Verdienstorden aus. Stoiber: „Mit dem Bayerischen Verdienstorden ehrt der Freistaat Bayern all diejenigen, die sich mit besonderen

Leistungen um ihre Heimat, ihre Mitmenschen und unser Gemeinwesen verdient gemacht haben. Der Bayerische Verdienstorden ist ein Symbol für bürgerschaftliches Engagement. Seit 49 Jahren steht er für die mehr als tausendjährige Geschichte und Tradition Bayerns.“



Feuerwehr-Aktionswoche 2006 unter dem Motto

Im Katastrophenschutz die Nr. 1

Die Feuerwehr-Aktionswoche 2006 befasst sich mit dem Thema Feuerwehren und Katastrophenschutz.

Aufgrund der immer häufiger auftretenden Katastrophenfälle, Großschadenslagen oder großflächigen Einsatzstellen, allein in den letzten 12 Monaten gab es drei große Katastrophen, muss der Katastrophenschutz für unsere Feuerwehren eine neue Gewichtung erfahren. Darüber hinaus wird es immer notwendiger, die Arbeit der Feuerwehren im Katastrophenfall gegenüber der Bevölkerung und der Politik sowie den Medien richtig darzustellen. Letztlich stellt die Feuerwehr in Bayern mit ihren 7780 Feuerwehren und über 323.000 aktiven Feuerwehrdienstleistenden das größte Helferkontingent im Katastrophenschutz und stellt in der Regel den Örtlichen Einsatzleiter.

Der Katastrophenschutz für unsere Feuerwehren in Bayern muss in die Zukunft ausgerichtet werden und darüber hinaus eine neue Gewichtung erfahren. So ist und wird es unerlässlich sein, dass der Freistaat Bayern wie auch der Bund für die Ausstattung im Katastrophenschutz die entsprechenden Mittel bereitstellt. Denn es hilft nichts, wenn bei einem Interview in den Katastrophengebieten schnelle, unbürokratische Hilfe versprochen und dann für die Feuerwehren in Bayern die geforderte Ausstattung nicht beschafft bzw. bereitgestellt wird. Nur wenn sich hier unsere Politiker zu ihren Aufgaben im Katastrophenfall bekennen, werden wir die auf uns zukommenden Aufgaben auch bewältigen können.

Nationale und internationale Ereignisse zeigen, dass es Unterschiede in den Hilfeleistungssystemen der Länder gibt. Am Beispiel der Überschwemmungen in New Orleans wird besonders deutlich, dass in Deutschland die Katastrophenhilfe von der Minute null nach der Katastrophe einsetzt, während in anderen Ländern erst Hilfe kommt, wenn nach Tagen die Truppen aus allen Landesteilen in Marsch gesetzt wurden. In Deutschland ist Dank

einem dichten Netz von Ortsfeuerwehren mit einer Personalstärke von über einer Million Helfern eine effektive Hilfe sofort möglich. Durch die Ortsnähe der Freiwilligen Feuerwehren bis in die Orts-

teile, ist die Hilfe auch verfügbar, wenn Teile von der Außenwelt abgeschnitten sind. Darüber hinaus trägt die starke Verwurzelung der Freiwilligen Feuerwehren in der Bevölkerung auch dazu bei, dass die Menschen zur Selbsthilfe bereit sind und angeleitet werden. Die Feuerwehren können

daher als das „Rückgrat“ des Katastrophenschutzes bezeichnet werden. Dieses System wird ergänzt durch THW und Bundeswehr, die als Verstärkung eingesetzt werden können.

Oft wird dies von der Bevölkerung nicht ausreichend wahrgenommen, wie eine kürzlich durchgeführte Befragung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) aufgezeigt hat. Allein die Tatsache, dass in Bayern in der Regel die Feuerwehrführungsdienstgrade als „Örtliche Einsatzleiter“ im Katastrophenfall bestimmt sind, verdeutlicht, dass bei der Katastrophenbewältigung die Hauptkompetenz bei den Feuerwehren liegt. Der Landesfeuerwehrverband Bayern hat daher das Thema Feuerwehr und Katastrophenschutz zum Motto der diesjährigen Feuerwehraktionswoche gemacht, um die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Feuerwehren in der Öffentlichkeit besser darzustellen.

Sorge bereitet den Feuerwehren dagegen die fehlende Unterstützung der Bundespolitik. Der Bund ist nach dem Grundgesetz in Verbindung mit dem Zivilschutzgesetz für den Katastrophenschutz im Verteidigungsfall zuständig. Dazu verstärkt er die Feuerwehren im Brandschutz und ABC-Dienst mit Bundesfahrzeugen und Ausstattung, welche die Länder nach einem Stationierungskonzept verteilen. Auf diese Komponenten können auch Helfer vom Wehrdienst freigestellt werden, wenn sie sich für sechs Jahre zum Dienst im Katastrophenschutz verpflichten.



Ziele der Feuerwehr-Aktionswoche 2006:

- Notfallvorsorge in das Bewusstsein der Bevölkerung bringen
- Mitwirkung beim Katastrophenschutz in der Feuerwehr als sinnvolle Alternative zum Wehrdienst
- Der Öffentlichkeit vermitteln, dass die Feuerwehr die „erste Adresse“ in Sachen Katastrophenschutz ist. Die Feuerwehr stellt in kurzer Zeit mit Abstand die meisten Hilfskräfte. Dies ist nur durch das vorhandene flächendeckende System möglich!
- Die Feuerwehr ist bei allen Katastrophenarten erste Wahl (Unwetter, Hochwasser, Sturm, Schnee, Waldbrände, Chemie, Epidemie/Pandemie, atomare Unfälle)
- Der Bevölkerung die Sirenenwarnsignale vermitteln, bzw. vermitteln dass das Radio einzuschalten ist.
- Der Politik vermitteln, dass die Fahrzeuge der Feuerwehren im Katastrophenschutz veraltet und neue dringend notwendig sind.
- Der Politik vermitteln, dass die Einrichtung von Notstandseinheiten unerlässlich und dringend notwendig ist.

Feuerwehren Garham, Hilgartsberg, Hofkirchen

Gemeinsam das Leistungsabzeichen Baden-Württemberg erworben

Von Franz Eder

Insgesamt 25 Gruppen legten das Leistungsabzeichen in Gold, Silber oder Bronze in Nagold, Landkreis Calw (Baden-Württemberg) ab. Erstmals in der Feuerwehrgeschichte beteiligten sich auch zwei gemischte Gruppen der Marktfeuerwehren Garham, Hilgartsberg und Hofkirchen sowie der Freiwilligen Feuerwehr Nagold an diesem Leistungstest. Was sich hinter dem lapidaren Satz „Zur Förderung der feuerwehrtechnischen Ausbildung und Vorbereitung auf die Anforderungen bei Einsätzen der Feuerwehren wird das Feuerwehrleistungsabzeichen vom Land Baden-Württemberg verliehen“ verbirgt, demonstrierten auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände in Nagold 25 Feuerwehren aus dem Landkreis Calw und der Marktgemeinde Hofkirchen.

„Gruppe der Freiwilligen Feuerwehren Garham, Hilgartsberg, Hofkirchen und Nagold zur Leistungsübung Bronze angetreten und einsatzbereit“, meldete die Gruppenführerin Natalie Eder die 1. Gruppe der fünfköpfigen Schiedsrichterkommission, die 2. Gruppe meldete der Garhamer Kommandant Franz Eder an. Zügig und mit gekonnten Handgriffen wurden die Gerätschaften für den kompletten Löschaufbau aus dem Fahrzeug entnommen, wobei die Wasserentnahme aus einem offenen Gewässer erfolgte. Die Leistungsübung wird als „Einsatzübung“ durchgeführt. Die Gruppe muss zeigen, dass sie unter Leitung des Gruppenführers einen „Löschangriff“ in angemessener Zeit durchführen kann. Mit dazu gehört auch der Umgang mit dem Führungsmittel „Funk“. Das Übungsobjekt für den Löscheinsatz wird durch ein Übungsgerüst dargestellt. Die Brandstellen werden durch drei verschiedenfarbige Fallklap-

pen gekennzeichnet. Die Funktionen innerhalb der Gruppen werden bei allen drei Stufen – mit Ausnahme des Gruppenführers und des Maschinisten – ausgelost. Unter der Leitung von Natalie und Franz Eder (FF Garham) und mit Maschinist Josef Rauch (FF Hofkirchen) setzten sich die beiden Gruppen wie folgt zusammen: Christine Feilmeier, Uta Linne (beide FF Hilgartsberg), Florian Weber, Florian Simmet, Florian Markmüller, Markus Markmüller, Christian Schneider (alle FF Hofkirchen), Julius Krause und Philipp Gerritzen (beide FF Nagold). Aus den Händen von Landrat Hans-Werner Köblitz und Kreisbrandmeister Hans-Georg Heide erhielten die erfolgreichen Teilnehmer dann sichtlich stolz das begehrte und hart erworbene Leistungsabzeichen in Bronze.

Kommandant Franz Eder bedankte sich beim Nagolder Stadtbrandmeister Paul Amand und bei Kreisbrandmeister Georg Stelzer, Hofkirchen, auf deren „bundesländerübergreifende“ Initiative dieser Leistungstest zu Stande gekommen ist.



Hintere Reihe von links: KBM Hans-Georg Heide, Stadtbrandmeister Paul Amand, Kommandant Franz Eder, Georg Stelzer mit den Feuerwehrdienstleistenden der Feuerwehren der Marktgemeinde Hofkirchen

KBI-Bereich Ost

Kreisbrandinspektor Fritz Stemplinger im Feuerwehrruhestand

Von Simon Pils

Am Dienstag, den 25.07.2006 wurde KBI Fritz Stemplinger offiziell aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet. Hierzu wurden alle jetzigen und ehemaligen Führungskräfte sowie die Bürgermeister aus dem KBI-Bereich Ost ins Pfarrheim Wegscheid geladen.

Landrat Hanns Dorfner zeigte im Werdegang die einzelnen Stationen im Feuerwehrleben von Fritz Stemplinger auf. Er dankte ihm für den Einsatz mit einem „Herzlichen Vergelt's Gott“ und ernannte Fritz Stemplinger zum „Ehren-Kreisbrandinspektor“.

Gruß- und Dankesworte bzw. die offizielle Verabschiedung erfolgte durch KBR Josef Ascher. Dieser sah das Ausscheiden mit einem „lachenden“ und einem „weinenden Auge“. Lachend für Fritz Stemplinger, dass er mehr Zeit für die Familie hat und weinend, weil ein so erfahrener Feuerwehrmann nicht mehr aktiven Feuerwehrdienst leisten darf. Im Rückblick zeigt KBR Ascher die Aufbauleistungen, Anschaffungen, Festveranstaltungen sowie die Maschinisten-Ausbildungen auf. Mit den besten Wünschen, Gesundheit und Glück sowie der Überreichung eines Buches und eines kleinen Florian schloss KBR Ascher seine Dankesworte.

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Alois Fischl nannte in seiner Laudatio KBI Fritz Stemplinger einen „Väterlichen Freund“. „Er war ein wichtiger Mann bei der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes Passau“. Als Dank und Anerkennung verlieh ihm der Verbandsvorsitzende die Ehrenmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Passau in Gold.

Bürgermeister Josef Lamperstorfer bezeichnete KBI Fritz Stemplinger einen „Barmherzigen Samariter“ denn „Helfen in der Not war sein erstes Gebot“. Er würdigte die Aufbauleistungen zur Jugendfeuerwehr und den Umgang mit den jungen Menschen. „Fritz Stemplinger hat für die Feuerwehr gelebt und er war immer ein kompetenter Ansprechpartner, das hat sich im Gemeinderat auch bei den Fahrzeugbeschaffungen und Gerätehausbauten gezeigt“. Mit der Überreichung einer Dankesurkunde und dem steinernen Wappen des

Marktes Wegscheid schloss Bürgermeister Lamperstorfer seine Rede.

Alle Redner bedankten sich ausdrücklich auch bei der Familie Stemplinger, besonders bei seiner Frau Irmgard, für das entgegengebrachte Verständnis und die Entbehrungen. Mit Blumensträußen wurde ihr gedankt.

Zum Schluss bedankte sich KBI Fritz Stemplinger namentlich beim Landrat, beim Kreisbrandrat, beim Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden, bei allen Führungskräften des Landkreises, bei seiner Familie, bei seiner Frau und nicht zuletzt beim Herrgott das alles immer so gut geklappt hat und dass in seiner Zeit nichts Schlimmeres passiert ist. Er sagte auch, „der Eintritt zur Feuerwehr ist freiwillig, der Dienst aber ist Pflicht“, diese Pflichten sind Herausforderungen, die nur in einem starken Team und mit einem starken Partner (seiner Frau) gelingen. E-KBI Fritz Stemplinger bedankte sich aber auch für die Kameradschaft und das Vertrauen, er wünschte seinem Nachfolger Horst Reschke gute Einsatzerfolge und Gottes Segen. Mit dem Wahlspruch „Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr, einer für Alle, Alle für einen“ schloss E-KBI Stemplinger seine Worte.

Im Anschluss daran luden Landrat Hanns Dorfner und E-KBI Fritz Stemplinger alle zum Essen und zu einem Umtrunk ins Gasthaus Escherich Heinrich ein. Diese schöne Feier endete zu vorgerückter Stunde.



(v.l.) Kreisverbandsvorsitzender Alois Fischl, KBI Peter Högl, Landrat Hanns Dorfner, Ehefrau Irmgard Stemplinger, Ehren-KBI Fritz Stemplinger und Kreisbrandrat Josef Ascher.

Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Straßkirchen

Jugendfeuerwehr knüpft Verbindung nach Österreich Zeltlager am Attersee – Gegenbesuch vereinbart

Von Josef Heisl (PNP)

Das heurige Zeltlager führte die Jugendwehr an den oberösterreichischen Attersee.

Jugendwart Stefan Bauer hatte ein Programm zusammengestellt, bei dem Freizeit, lernen und Begegnung mit der örtlichen Wehr in einem guten Verhältnis standen. Über Internet wurde der Ort Unterach am Süde des See's ausgewählt.

Bereits beim ersten Kontakt stellte sich heraus, dass man sich dort sehr auf die Gäste aus dem Passauer Land freute. Bürgermeister Hermann Perner stellte zum Zelten sofort den ehemaligen Sportplatz gratis zur Verfügung und begrüßte persönlich die Gäste mit seinem Feuerwehr-Kommandanten Walter Höllermann.



Anschließend wartete Baden, Motorbootfahren, Lagerfeuer, Bergwandern und die Vorführung der örtlichen Wehr auf die Gäste. Die Aufgaben auf dem See interessierten die Straßkirchner dabei besonders. So erfuhren sie, dass jährlich zwischen fünf



Die Straßkirchner Jugendwehr auf großer Wanderschaft zum Berg Eisenau unter Führung der örtlichen Feuerwehr-Jugendwartin Corinna Halwa (7. v. re.), weiter von rechts Jugendleiter Stefan Bauer und Kommandant Josef Thoma

bis zehn Wasserleichen von der Feuerwehr Unterach geborgen werden müssen. Am Lagerfeuer wurden dann viele Erfahrungen ausgetauscht und neue Freunde gewonnen.

Ganz schön anstrengend war die Bergwanderung auf den Eisenau, bei der die örtliche Leiterin der Jugendwehr, Corinna Halwa, führte und sich auch sonst rührend um die jungen Gäste kümmerte. Mit dabei waren auch einige von der Schweginger Wehr.

Von Vorteil war, dass die Orte und auch die Feuerwehren in ih-

rer Größe durchaus vergleichbar sind, so dass man auf gleicher „Augenhöhe“ die Erfahrungen austauschen konnte. Mit einem Besuch des Feuerwehrfestes im benachbarten Au See wurde das Rahmenprogramm gesellig abgeschlossen.

Der als Gast mitgereiste Straßkirchner Kommandant Josef Thoma konnte schließlich feststellen, dass das gesamte Wochenende gut vorbereitet war und die Österreicher rührend hilfsbereit unterstützt hatten. Nun warten alle schon gespannt auf den Gegenbesuch aus dem Salzkammergut im nächsten Jahr.



Freiwillige Feuerwehr Aicha v. W.

Feuerwehrkommandant Alois Hatzesberger tödlich verunglückt



Bei einem tragischen Motorradunfall in Österreich starb Alois Hatzesberger, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Aich v. W.

Bei einem Verkehrsunfall in Elixhausen-Ursprung bei Salzburg starb Alois Hatzesberger auf seinem Motorrad. Seine Lebensgefährtin wurde schwer verletzt. Wie zu erfahren war, übersah den eifrigen Feuerwehrmann und begeisterten Motorradfahrer ein 86jähriger Autofahrer beim Linksabbiegen an einer Kreuzung und rammte ihn mit dem Fahrzeug.

Alois Hatzesberger war von frühester Jugend an Mitglied der Feuerwehr. Nach dem Eintritt als jugendlicher Feuerwehrianwärter wurde er jahrelang als Fahrzeugmaschinist eingesetzt. In den Jahren 1985 bis 1992 bekleidete er das Amt des 2. Kommandanten. 1992 übernahm er schließlich die Führung der Hilfsorganisation als 1. Kommandant. Auch außerhalb der Feuerwehr hat er sich in seiner beruflichen Tätigkeit als zuverlässiger und verantwortungsbewusster Bauhofleiter und Hausmeister der Schule Aicha einen Namen gemacht. Des weiteren war er auch in vielen anderen Vereinen nicht wegzudenken und hinterlässt eine große Lücke, nicht zuletzt bei der Organisation des örtlichen Petersfestes. Die Nachricht vom Tod des bekannten

Aichaers verbreitete sich bei seinen Kameraden und Freunden in der kleinen Vorwaldgemeinde und darüber hinaus wie ein Lauffeuer.

Alois Hatzesberger war ein Mann der stets Zeit gefunden hat sich ehrenamtlich zu engagieren, sich einzubringen, für Andere dazu sein. Als Kommandant war er 14 Jahre Leitfigur, Vordenker und Beispielgeber, der sich bei einer großen Anzahl von Einsätzen als mutige, zielgerichtete und umsichtige Führungskraft bewährt hat. Engagement, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft waren seine Markenzeichen. Die Ausbildung und die Ausrüstung lagen ihm besonders am Herzen. Viele Jahre war Alois Hatzesberger auch als Ausbilder für Maschinisten für den Landkreis Passau tätig. Alois Hatzesberger hat als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Aicha v. W. deren Entwicklung und deren Arbeit wesentlich geprägt, betonte Kreisbrandinspektor Alois Fischl in seiner Trauerrede.

Eine unüberschaubare Trauergemeinde, unter ihren der ständigen Vertreter des Kreisbrandrates KBI Peter Högl, zahlreichen Vertretern der Feuerwehrführung, Abordnungen der umliegenden Wehren und den Kameraden aus Großramming/OÖ begleitete Alois Hatzesberger auf seinem letzten Weg.

Mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz und dem Lied von guten Kameraden verabschiedeten sich die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Aicha von ihrem geschätzten Kommandanten.

Freiwillige Feuerwehr Reutern

Gehofft und Gekämpft – Trauer um Christian Haslbeck



Große Bestürzung und Trauer bei den Feuerwehren des Landkreises. Nach der geglückten Stammzellen-Therapie starb der Vize-Kommandant der Feuerwehr Reutern, Christian Haslbeck an den Folgen seiner schweren Erkrankung.

Mit moralischer, finanzieller und tatkräftiger Unterstützung hatte Haslbeck zwei Jahre gegen seine schwere Erkrankung gekämpft. Er hat die Hoffnung nie aufgegeben. Wenn der Verstorbene noch einmal reden könnte, würde er sicherlich zu allen sagen: „Lebt“! betonte Kaplan Christian Altmannsberger beim Trauergottesdienst.

Das Helfen stand für Christian Haslbeck immer an erster Stelle. Sein Tod reißt ein Loch in die Mann-

schaft der Feuerwehr Reutern. Der Christian war sehr beliebt. Er war das Bindeglied zwischen den Jungen und denn Alten. Er war seit 14 Jahren Mitglied unserer Wehr, davon seit 3 Jahren als stellv. Kommandant, führte Kommandant Helmut Lex aus.

Namens der stark vertretenen Feuerwehren im Landkreis, würdigte Kreisbrandrat Josef Ascher, Christian Haslbeck als vorbildlichen Kameraden und geschätzte Führungskraft.

Er hat mehr getan für die Allgemeinheit als seine bürgerliche Pflicht. Der Christian war für alles zu gebrauchen. Seine Beliebtheit spiegelt sich im

Ergebnis in der Wahl zum Vize-Kommandanten. Es ist selten, dass ein so junger Mann eine solche verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt.

Gemeinsam mit den stellv. Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehrverbandes Niederbayern SBR Dieter Schlegl, den KBI-Kollegen Peter Högl, Johann Walch und Alois Fischl legte er am offenen Grab das Feuerwehr-Ehrenkreuz nieder.

Mit dem Lied vom guten Kameraden verabschiedeten sich die Feuerwehrler aus Reutern und dem Landkreis von einem geschätzten Freund und Kameraden.

Freiwillige Feuerwehr Unterhörbach

Sicherheitstage in Unterhörbach

Von Stefan Harant

In Unterhörbach machten die Niederbayerischen Sicherheitstage zum ersten Mal im Landkreis Passau Station. Der bayerische Bauernverband (BBV) und die Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherung Niederbayern/Oberpfalz und Schwaben (LSV) Sicherheits- und Gesundheitstage richten seit 2001 „Sicherheitstage“ in den jeweiligen Bezirken aus, um so auf die Gefahren in Freizeit und Alltag aufmerksam zu machen.

Der in Unterhörbach anwesende Niederbayerische Bauernpräsident Walter Heidl betonte in seiner Ansprache das sich die Gesundheits- und Sicherheitstage mittlerweile zu einer Veranstaltung rund um das Thema Prävention entwickelt haben.

Bisher konnte man in 5 Jahren über 70.000 Besucher in zehn Aktionstagen zählen, am Fronleichnamstag in Unterhörbach kamen weitere 7.000 hinzu.

Anlässlich des 100-jährigen Gründungsfestes der FF Unterhörbach habe man sich bei BBV und LSV beworben einen

Sicherheitstag durchführen zu können – umso größer war die Freude über die Zusage für den kleinen Ort Unterhörbach.

Das Thema Sicherheit wurde von insgesamt 68 Ausstellern präsentiert. Beim Rundgang durch die Ausstellungsfläche wurde z.B. durch einen Mitarbeiter des Gewerbeaufsichtsamtes demonstriert wie praktisch – aber auch wie gefährlich eine Alu-Klappleiter sein kann – sehr zum Erstaunen der Besucher. Verletzungen können bei den alltäglichsten Arbeiten rund ums Haus passieren. Außerdem wurde demonstriert das Gummitiere die Quietschgeräusche machen für Kleinkinder sehr gefährlich sein können. Schnell rutscht das nur mal einen Zentimeter lange

Pfeiferl aus dem Spielzeug heraus und kann von Kleinkindern verschluckt werden. Sichtlich beeindruckt waren die Ehrengäste, Staatssekretär MdL Franz Meyer und MdL Edeltraud Plattner als beide in einem Wagen der Verkehrsakademie Bayern nach einem Simulierten Unfall – sich selbst durch wenige Tipps aus einem auf dem Dach liegenden Fahrzeug befreien konnten. „Füße aufs Amaturenbrett, aus dem Gurt herauswinden, kräftig gegen die Tür treten um sie zu öffnen – im Ernstfall kann man sich so schnell befreien.

Große Freude über die Durchführung und den guten Besuch der Sicherheitstage hatte die FF Unterhörbach mit 1. Vorsitzenden Josef Hendlmeier.



Das Feuerlöschwesen des Marktes Tittling



Im Jahre 1803 fiel praktisch der gesamte Markt Tittling mit allen Wohnhäusern, Kirche und Schloss einem verheerenden Brand zum Opfer. Noch unter dem Eindruck dieses Brandes und nach einem weiteren am 15. April 1869 (18 Gebäude brannten nieder), gründeten 40 beherzte Männer noch im gleichen Monat die Tittlinger Wehr. 1873 wurde der Vertrag zur Lieferung einer „Feuerlöschmaschine“ abgeschlossen und 1877 der Bau des „Requisitenhauses“ in Auftrag gegeben. Im Juli 1889 hielt man den Bezirksfeuerwehrtag in Tittling ab. Am 23. Juni 1895 wurde die erste Fahnenweihe gefeiert. Im Oktober 1924 erhielt die Wehr eine Motorspritze „Magirus - Typ Budapest“. Den Klagen der Wehr wegen der schlechten Ausrüstung wurde damit abgeholfen. 1926 errichtete man eine Weckerlinie zur Alarmierung. Im Januar 1945 musste eine Feuerwehr mit 20 Mädeln ins Leben gerufen werden, die beim schweren Zugunglück in Witzmannsberg eingesetzt war. 1946 folgte unter Kommandant Max Mader der Neuaufbau der Wehr. Aus Luftwaffenbeständen wurde ein LF 15, Opel-Blitz, erworben. 1947 Kauf einer neuen Tragkraftspritze

(Robl-Pumpe). 1950 Einweihung eines neuen Gerätehauses in der Herrenstraße. 1961 Kauf des TLF 16. 1968 LF16 und Anschaffung erster Atemschutzgeräte. 1979 Beschaffung hydraulische Rettungsgeräte. 1982 Umzug ins heutige Gerätehaus und Gründung einer Jugendfeuerwehr. 1983 wurde das TLF, 1992 das MZF sowie 1997 das LF16 ersetzt. Die Wehr stellte bisher die vier Kreisbrandmeister Max Mader, Ferdinand Hausinger, Ernst Schrank und Walter Preis.

Schutzbereich

Für die einzige Feuerwehr der Gemeinde erstreckt sich der Schutzbereich auf 31 Orte bzw. Ortsteile. Die Bundesstraße 85 durchquert die Gemeinde und bringt immer wieder schwere Einsätze. Größere Betriebe, Altersheim, Schulen, Molkerei und Lagerhäuser sorgen für eine erhöhte Aufmerksamkeit und Betreuung.

Löschwasserversorgung

Die Löschwasserversorgung ist durch ein gut ausgebautes Hydrantennetz, 9 Löschwasserbehälter und mehrere Löschweier sichergestellt.

Feuerwehr	Führung	Mitgliederstand	Gerätehaus	Fahrzeuge
Tittling	1. Kdt.: Robert Petri 2. Kdt.: Robert Gsödl 1. Vorstand: Stefan Maurer 2. Vorstand: Sonja Mader	Aktive 69 Passive 5 Ehrenmitglieder 7 Jugend 12 Fördernd 37	Baujahr 1982 Stellplätze 4	1 TLF 16/25 1 LF 16/12 1 MZF

Freiwillige Feuerwehr Vilshofen

Pilger auf der zweiten Etappe der Via Nova

Von Martin Berthold

Von Niederalteich über Winzer nach Künzing führt die zweite Etappe des europäischen Pilgerwegs Via Nova, den die Vilshofener Bürger und Vereine im Laufe dieses und des kommenden Jahres einmal komplett gehen wollen. Nachdem die Kolpingfamilie die Pilgersaison eröffnet hatte, lud nun die Vilshofener Wehr zur zweiten Teilstrecke ein. Niederalteichs Bürgermeister Josef Thalhammer begrüßte die Pilgergruppe aus Vilshofen morgens an der Basilika. Nach einer kleinen geschichtlichen Exkursion begaben sich die rund 30 Vilshofener Walfahrer entlang der Donau auf die zweite Etappe der Via Nova. Alois Strasser, aktives Mitglied und Seelsorger der Feuerwehr, lud unterwegs zu meh-



reren Besinnungszeiten ein, bei denen die großen Heiligen der Region, der Hl. Gunther und der Hl. Severin, sowie der Umweltgedanke im Mittelpunkt standen. Nach vier Stunden, unterbrochen von einer Mittagspause in Winzer, bewältigte die zweite landschaftlich besonders reizvolle Etappe des Pilgerwegs. Nach der Abschlussandacht in der Severinkirche in Künzing stellten alle Teilnehmer einmütig fest; Der Weg hat Lust auf mehr gemacht.